

Bezugspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Steuelpauschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungseßhören:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingewandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- u. Ziffernauflage Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Annahme der Sonn- und Feiertags-
abends.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben den Major z. D. und Klostervoigt des Klosters Marienstern Georg von Poser zum Kammerherrn Allergnädigst gegeben.

Se. Majestät der König haben dem pensionierten Bahnmärter Friedrich Trugott Boden in Deuben das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.**Geographische Nachrichten.**

Madrid, 21. Januar. (W. T. B.) Nach Meldungen von Sulu sollen dortige Eingeborene eine deutsche Faktorei angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein. Diese sollen 2 verdeckte und 2 auf deutscher Seite 3 Personen getötet und 2 verwundet worden sein. Der Gouverneur der Philippinen hat der Garnison von Sulu Verstärkungen gesandt.

London, 22. Januar. (Tel. d. Dresden Journ.) Die „Morning Post“ meint, daß Frankreich, wenn es wirklich Friedliche Absichten habe, wie seine Leiter in der Presse vorgeben, Europa leicht einen unverkennbaren Beweis hierfür geben könne. Friedliche Erklärungen allein hätten keinen praktischen Nutzen, wenn große Opfer gebracht würden, um ganze Armeekorps zu Versuchszwecken zu mobilisieren, wenn jedes Arsenal, jede Fabrik Tag und Nacht Repetiergewehre fertigten, wenn hölzerne Baracken an der deutschen Grenze gebaut, Festungen mit Explosivgranaten verfestigt würden. Falls Frankreich aufrichtig den Frieden wünsche, sei es die erste Pflicht seiner Regierung, diese Kriegsvorbereitungen hinauszuschieben, welche notwendig den Argwohn und das Misstrauen jeder europäischen Regierung erwecken müßten.

Dresden, 22. Januar.

Die feindlichen Parteien.

Noch immer steht die öffentliche Meinung höchst peinlich unter dem Eindruck der Ablehnung der Militärvorlage. Die Ursachen des Widerstands gegen das wichtigste Erfordernis der nationalen Verteidigung erklären sich aus den Bedürfnissen der Parteien. Um einig in allen übrigen politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Fragen, sagt die „Post“, war sogar die Vereinigung in der Opposition gegen die Militärvorlage für die hier in Betracht kommenden Parteien eine erzwungene. Die Sozialdemokraten, welche auf den Trümmern der heutigen Gesellschaftsordnung ihren Zukunftstaat errichten wollen, sehen in der Armee die Schutzwaffe der Festung, deren Mauern sie brechen wollen, erkennen im Heere die zu allererst zu befürchtende Wucht für das durch Ansammlung von „Entbehrungslohn“ zusammengebrachte Eigentum. In ihrem auf dem Prinzip völliger Gleichheit beruhenden Menschenheitsprogramm, das auch die Ausgleichung des Konkurrenzdranges der Völker voraussetzt, hat die militärische Bewaffnung, die „Kanonikultur“ ebenso wenig einen Raum, wie die staatliche Pflege und Förderung der Religion, zumal sie in der Kirche ebenfalls ein Hindernis für die endliche Zersetzung der Grundlagen der heutigen „verrotteten Gesellschaft“ erblicken. Anders die Ultramontanen, die als katholische Christen in der Lehre der Sozialdemokratie schon am 28. Dezember 1878 eine vorbringende Sendung (lethosram pestem) zu sehen haben; die Ultramontanen, welche, wie Dr. Dr. Windthorst zuweisen zu

erklären lieb, die geborenen Verteidiger eben des Prinzips sind, dessen Befürchtung die Sozialdemokratie ebenso naturnäher auf ihre Fahne geschrieben hat, des monarchischen Prinzips; die Ultramontanen, deren Führer bereits einen verhängnisvollen Eingriff in die legitimen Rechte der staatlichen Ordnung darin erkannte, daß Deutschland der bulgarischen Regierung von der Hintertür der Teilnehmer an dem belasteten revolutionären Putsch abriet. Ihnen gelten die Gegenseite von Herrschaft und Unterordnung, von Arm und Reich, als vom Schöpfer vorgesehen, welche niemals eine Ausgleichung erfahren werden. Ferner liegt es ihnen, die Schwertgewalt des Staates anzufechten, allerding unter der mehr oder weniger ausgesprochenen Voraussetzung, daß das geistliche Schwert dem weltlichen überordnet ist. Imofen stellt die Auffassung der Ultramontanen vom Staat einen direkten Gegensatz zu den Meinungen der Volkspartei dar, die den Gegensatz: Alles für, mit und durch das Volk, zu einer möglichst wortlichen und mechanischen Seltung bringen, an die Stelle der Monarchie die rote Republik setzen, daß stehende Heer abschaffen und dafür nur einer Art Bürgerwehr die Existenzberechtigung zugestehen möchte. Es steht für diese Partei eine Verhinderung an ihrem Allerheiligsten dar, daß sie sich bereit finden lieb, überhaupt für die Bewilligung der zu Gunsten der stehenden Armee erhobenen Forderungen, sei es auch nur für ein Triennium, zu stimmen. Nur der ihr vorliegende Zweck verhinderte dies Mittel zu entkräften, der Zweck nämlich, die Monarchie in eine able Lage zu bringen, gewissermaßen das konstitutionelle System gegen das monarchische auszuspielen und zu zeigen, daß das Nebeneinanderbestehen beider zu Widersprüchen und Konflikten führen müsse. Welsen, Polen und Schäfer wurden selbstverständlich zu ihrer Assoziation mit der Opposition in der Militärvorlage nur durch ihre Spekulation auf die Schwächung des Schutz- und Verteidigungskräfte Preußens und Deutschlands bestimmt. Und die — Deutsch-Freisinnige? Ihnen hilft über den Gegensatz zu all diesen Elementen lediglich die leere Phrasé hinweg; einer freiheitlichen Entwicklung gegenüber, welche von der Gewährung der sogenannten Grundrechte des Volkes ihrem Ausgangspunkt nahm, einer Regierung gegenüber, welche, nachdem längst die Härten der politischen Ungleichheit beseitigt, an die Ränder der Schärfe der ökonomischen Ungleichheit geht und demgemäß den Schutz der wirtschaftlich Schwachen als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, verbleibt für die deutsch-freisinnige Partei lediglich die Rolle des Abwesenden ohne Praxis, des Arztes ohne Kranken. Handelt es sich für die Herren Eugen Richter, Rückert und Genossen nur darum, dem Volk vorzuspielen, daß seine Rechte gekränt werden, ihm einzureden, daß seine Wohlfahrt bedroht ist. Die französische Bevölkerung, ihre Existenz zu rechtfertigen, hat, wie das Beispiel zeigt, die deutsch-freisinnige Partei, welche den Beruf des Eintretens für die Interessen des unabdingigen Bürgertums in Anspruch nimmt, als Vorpanier vor den Wagen der Sozialdemokratie, des Weltentums, des Weltentums gebracht und uns das Bild vor Augen geführt, daß ein Freiherr v. Stauffenberg ficht, wie es ihm der Weise Windthorst einblättert, heraus mit Eurem Federwisch, nur zugesogen, ich pariere! Hoh. Verbündung, Eiferucht, Großmannsmanie bilden den Mittelpunkt für den Zusammenschluß dieser im vollen Sinne und zugleich in der häuslichen Bedeutung des Wortes „gemeinsame Gesellschaft“. Grund genug für diejenigen, welche sich der Wucht der Rotmehr gegenüber solchem vereinten Angriff bewußt sind, zu vergessen, was diese Verteidiger seither schied und trennte, und der die Fundamente des Staates und des Vaterlandes bedrohenden Koalition mit der Koalition der nationalen Pat-

teien fest entgegenzutreten. Nur in diesem Geiste können und werden die wahren Vertreter des unabkömmligen Bürgertums siegen!

In der That, es muß noch viel geschehen, um den einst 1870 und in den folgenden Jahren mächtig entflammten deutschen Nationalgeist wieder anzufachen, wenn nicht das Werk, das damals aufgebaut wurde, wieder in seinen Grundfesten erschüttert werden soll. Was heute wieder demütigend für uns zum Vortheil kommt, ist nicht der Opfermut des deutschen Volkes, sondern die Kleinlichkeit und Krähwinkel, welche zum Vorteil des Auslandes so lange bei uns herrschend war.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 21. Januar. Der „Reichs- und Staatsanz.“ bringt folgende Mitteilung: Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, haben Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst gestern nachmittag die Abarbeitung des Herrenhauses zu empfangen, welche mit der Überreichung der von diesem beschlossenen Abrede beauftragt war. Nachdem die Abrede durch den Präsidenten des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, verlesen worden war, sprach Se. Majestät etwas Folgendes:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Kundgebung, die Sie mir in Namen des Herrenhauses durch die eben verlesene Abrede haben ausgesprochen wollen. Sie hat Mich nicht überzeugt, da Mir die Gefühle der Treue und des Patriotismus des Herrenhauses bekannt sind.

Ich hatte geglaubt, nachdem dem Reichstag eine so beispiellose Darlegung des Bedürfnisses gemacht worden war, wie Sie sonst nicht ähnlich ist, zu der Ich Mich aber unter den Umständen bewegen fühlte, auf die Annahme seitens des Reichstages einzutreten. Es ist aber dann ein Ereignis eingetreten, welches Mich neigte, Meine Stellung öffentlich und recht fund zu thun. Hohen mir, daß es besser wird.

Ich danke Ihnen aus Gründen der Seele, und Ihr Schrift hat Meinen Herzen wohlgethan. Jede Kundgebung aus der Monarchie, auch aus ganz Deutschland zeigt Mir, wie hoch Ich habe und daß es große und richtige Teile des Landes giebt in denen man die Retwendung der Monarchie vollkommen anerkennt.

Das Herrenhaus hat Mir in schweren Zeiten so viele Beweise Ihrer hingebenden Treue gegeben, daß Ich auch jetzt nicht an Ihnen zweifle habe. Ich kann wohl sagen, daß Mich die erlebten Ereignisse tiefschmerzig haben. Wiederholen Sie dies überall. Ich bin tief betrübt, Sie aber haben Euch in Mein Herz gesetzt.

Das Vaterland wird nicht in Gefahr sein, so lange die Armee in dem Geiste sich erhält, von dem Sie in den letzten Kriegen so große Beweise der Treue und Tapferkeit gegeben haben. Die neuen Maßregeln, durch welche die Armee gefestigt wird, werden dazu dienen, jede Kriegsgefahr zu mindern.

Allso nochmal Meinen tiefgefühlten Dank für den Schrift, durch den Sie Meinem Herzen so wohl gethan haben, und Ich bitte, daß Sie dies dem Herrenhause aussprechen.

Die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist gestern abends aus Düsseldorf nach Berlin zurückgekehrt. — Prinz Heinrich empfing gestern im kronprinzipalen Palais den japanischen Prinzen Komatsu No Wya.

Der Bundesrat hielt am 20. d. Ws. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, eine Gesamtbildung ab. In derselben wurde dem Entwurf eines Gesetzes für Elsass-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, sowie dem Gesetzentwurf über die Feststellung des Landeshauptsatzes von Elsass-Lothringen für 1887/88 die Zustimmung erteilt und beschlossen, bezüglich der Rechnung der Kosten der preußischen Überrechnungskammer für das Finanzjahr 1884/85, soweit sie den Rechnungshof des Deutschen Reichs betrifft, die Entlastung zu erteilen. Der Ent-

wurf eines Gesetzes für Elsass-Lothringen, betreffend das Gnadenquartal, und der Antrag Bodens, betreffend die Änderung der Statuten der badischen Bank, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Seiten des Ausschusses für Rechnungswesen wurde über die Denkschrift wegen Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Amtsleitgelehrte und den zu verhelfenden gesetzlichen Beischluß des Reichstages Bericht erstattet.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Gesetzes.

Während Finanzminister Dr. v. Scholz ausführt, daß der gegenwärtige Zustand in Rücksicht auf die finanzielle Lage in den letzten Jahren keineswegs zu meintigenbedürftigen Verhältnissen gebe, und bezüglich der wirtschaftsmässigen finanziellen Erfüllbarkeit, doch diese wie alle übrigen Sorgen volkswirtschaftlich vor derjenigen zurückstehen müßten, das absehbare Brotzeit in Sachen der Militärvorlage so bald als möglich aus der Welt zu schaffen (ebdige Zustimmung rechts), hervorhebt auch Abg. Dr. v. Minnigerode (Braunschweig), die fortwährende vermeidende Haltung der Opposition; verließ betont sodann den steigenden Hoffnung der Volksversammlung, welcher einer beschleunigten Abklärung bedürfe, und erklärte unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses, daß vor allen Dingen die Kunde nicht zum Schauspieler möchtigster Parteibestrebungen werden dürfe.

Das Ergebnis der Verhandlungen war die Überweisung der wichtigeren Spezialabtsatz an die Budgetkommission. Die nächste Sitzung zur Beratung steht vorerst vorläufigen Vorlagen findet Sonnabend 12 Uhr statt.

Das Domkapitel von Breslau hat gestern hohende Kandidaten für die Fürstbischofswahl aufgestellt.

Großherzog Bernhard in Sachsen-Coburg und Gotha; Weißbriach; Weiß, Intransigent; Bischof Danner in Mainz; Thüringens Herzog, Detmar von Glare; Hoffmann in Neuburg; verständlich; Dompropst Kaiser in Breslau; verständlich; Bischof Kapp in Fulda; Fürsterzbischof in Bamberg; Bischof Kappel in Bamberg; beide unbekannter Partei; Erzbischof Wolter in Erfurt. Die Liste ist schon dem Kultusminister überhandt worden.

Der neue Bischof von Kulm, Dr. Leo Redner, hat ähnlich seiner Inthronisation einen Hirtenbrief an seine Diözessanen erlassen, welcher sich über das Verhalten katholischer Untertanen zur Staatsgewalt folgendermaßen ausspricht:

„Bei treuer Hingabe an die Autorität der Kirche findet Ihr einen sicheren Platz in den vielseitigen Prüfungen des Lebens, eines sicheren Platz nach dem letzten Ziele des Lebens. Und diese Prüfung wird Euch auch eine höhere Sicherheit geben für Euer Verhältnis als Mitglieder der staatlichen Gesellschaft. Denn durch die Unterwerfung unter die kirchliche Autorität wird der Gehorsam gegen die staatliche Autorität nicht verminder, sondern verstärkt. Ist es doch die Kirche, welche in Gemäßigkeit der Worte Christi: „Hebet Gott, was Gott ist, und den Kaiser, was des Kaisers ist“, und der Worte des Apostels: „Iedermann unterwirft sich der eignezeitlichen Gewalt“, die Kreuz zum Throne und den Geburten gegen die Autorität des Staates als eine strenge Wahrheit den gläubigen Katholiken in das Herz geschrückt hat. Und dieser Platz gegen den Staat als den von Gott selbst eingesetzten Träger der Ordnung und Schöpfer des Rechts und der ethischen Wohlthat werden Ihr — das hoffe ich von Euch und darum bitte ich Euch — als gläubige, treue Kinder der Kirche fest eingebettet bleiben.“

Am 17. d. Ws. feierte der Zentrumsführer seinen 75. Geburtstag. Wie die „Berl. Vol. Nach.“ hören, hatten sich mehrere Freunde des Dr. Windthorst in Rom dafür verewnet, daß demselben zu seinem Festtag der apostolische Segen erteilt würde. Se. Heiligkeit soll jedoch diese Zustimmung rück abgewiesen haben. Für die Beurteilung des augenblicklichen Verhältnisses Dr. Windthorsts zu Rom dürfte diese Thatsache nicht soviel Wert sein.

Darmstadt, 21. Januar. Das nächste Ziel der Beteiligung ist der Prinz Alexander v. Battenberg entweder gestern angetreten hat oder heute antritt, bildet eines der südlichen Länder Europas, wahrscheinlich Italien. Die Ausdehnung der Reise bis nach Ägypten steht noch nicht außer Zweifel. Dies hängt in erster Linie davon ab, ob Se. Hoheit das gewünschte strenge Incognito zu wahren in der Lage wird. Die Meldungen von der Abreise des Prinzen nach Brüssel, seinem Aufenthalte in Wien u. s. w.

In der Fremde.

Novelle von H. Keller-Jordan.

(Schluß)

Am andern Morgen, nachdem Leontine lange mit Miss Peters gelitten, ging sie frohen Herzens an die Einrichtung der Schulräume, das Ordnen der Hefte und machte eifrig Stundenpläne, um mit dem ersten des nächsten Monats die Schule wieder zu eröffnen, die seit neunzwei Monaten geschlossen war. Miss Peters lief sie geholfen. Es war ja der erste Tag seit Ostel Rosens Tod, der sie wieder mutig genug fand, um Blätter zu schmieden für eine neue geheimliche Zukunft. Sie war in ihrer Liebe und Aufmerksamkeit für die beiden fast rührlos, und Miss Peters, deren Auschauungen nicht so ideal waren, als die ihres Sohnes, saßte doch in dem Gedanken auf, daß alles nun so ganz anders kommen sollte, als sie es sich eine Zeitlang ausgemalt. Sie durfte es freilich nicht wagen, die Gedanken ihrem Sohne gegenüber anzusprechen, der sie in seiner zukünftigen Selbstlosigkeit nicht einmal verstanden hätte. Leontine's Leben sollte in Zukunft ein fortlauendes Streben sein, John seine selbstlose Liebe zu vergelten, er sollte in ihrer vorsorglichen Schwesternliebe nicht daran denken, daß es einst eine Heit gegeben, in der er sie mit anderen Hoffnungen umfaßt gehalten. Und doch war, als es abend wurde und sie ihre in fröhlicher Hoffnung ausgeföhlten Anordnungen beendet hatte, eine Unruhe über sie gekommen, die sie nicht beherren konnte. Zum erstenmal betrat sie wieder allein das alte, sonst so traurliche Wohnzimmer, in welches man damals die Leiche Ostel Rosens gebettet und welches sie seitdem

ja oft Wärme in der Rede näher brachte. Sie erinnerte den Besoff, den ihr Stadum verdient hat. Auch darf es für einen so fleißigen, geschickten und begabten Schauspieler, wie Dr. Klein ist, zu den angenehmen Empfindungen gehören, sich im Kaligula mit einer bedeutenden Rolle Davions zu beschäftigen, eines Helden in der Charakteristik, den Dr. Klein leider nimmer gelesen hat. Die Versicherung des Mephisto, „Du wirst in einer Stunde mehr gewinnen“ hatte hier einen besondern Boden gefunden. Bei aller Kunst des Schauspielerschen ist es, daß seine Rechte gekränt werden, ihm einzureden, daß seine Wohlfahrt bedroht ist. Die französische Bevölkerung, ihre Existenz zu rechtfertigen, hat, wie das Beispiel zeigt, die deutsch-freisinnige Partei, welche den Beruf des Eintretens für die Interessen des unabdingigen Bürgertums in Anspruch nimmt, als Vorpanier vor den Wagen der Sozialdemokratie, des Weltentums, des Weltentums gebracht und uns das Bild vor Augen geführt, daß ein Freiherr v. Stauffenberg ficht, wie es ihm der Weise Windthorst einblättert, heraus mit Eurem Federwisch, nur zugesogen, ich pariere! Hoh. Verbündung, Eiferucht, Großmannsmanie bilden den Mittelpunkt für den Zusammenschluß dieser im vollen Sinne und zugleich in der häuslichen Bedeutung des Wortes „gemeinsame Gesellschaft“. Grund genug für diejenigen, welche sich der Wucht der Rotmehr gegenüber solchem vereinten Angriff bewußt sind, zu vergessen, was diese Verteidiger seither schied und trennte, und der die Fundamente des Staates und des Vaterlandes bedrohenden Koalition mit der Koalition der nationalen Pat-

Feuilleton.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 21. Januar: „Der Fechter von Ravenna“. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. (Ren. einstudiert.)

Im Jahre 1880 am 20. Juni erschien dieses Stück neu inzwißt und einstudiert wieder auf unserer Bühne und zwar bei Gelegenheit eines Gastspiels von Frl. Klara Biegler. Es war vorher auf viele Jahre verschwunden, nachdem kurz nach seiner Erststellung (1884) sein anfangs für so hell erklärtster Stoff auf den deutschen Bühnen verschwunden war.

Noch heute sind die von dem Stände hervorbrachten Eindrücke dieselben geblieben, wie vor fünf Jahren, ja sie haben sich vielleicht noch für den Dichter nachteilig gezeigt.

Das Stoffzünglein auf den „Fechter von Ravenna“ wurde heut der Regie wohl harmlos nahegelegt durch die vorhandenen Mittel zu einer glänzenden Inszenierung und wahrscheinlich auch durch das sehr eindrückliche Verlangen einiger Darsteller nach den im Stück vorherrschenden Hauptrollen, die hier und da an bedeutende Schauspielerinnen in der Erinnerung festgeküpft sind. Frl. Ulrich hat natürlich das Recht, gern einmal die Thunrede spielen zu wollen, wie Frl. Biegler, denn sie hat dabei die gleichen künstlerischen Mittel einzusehen und ihre Leistung war mir sogar insofern lieber, als sie die schon hochgedraubte Haltung dieser Gestalt uns durch mehr Rücksichtlichkeit,

waren, wie aus dem Mitgeteilten von selbst hervorgeht, vollständig falsch. Die über den Gesundheitszustand Sr. Hoheit verbreiteten, beruhigenden Geschichten werden uns als in hohem Grade übertrieben bezeichnet. Richtig ist nur, daß sich der Prinz etwas angestrengt fühlt und ihm von ärztlicher Seite geistige und physische Schonung für einige Zeit empfohlen worden ist. Dieser Umstand und der Wunsch, sich den politischen Kombinationen zu entziehen, die sich in unerträglicher Weise an jede Bewegung und Aktion der Sr. Hoheit knüpften, bilden die ausschließlichen Motive der Reise, für die ein bestimmtes Programm in keiner Weise festgestellt ist.

Wien, 21. Januar. Gestern fand der erste vierjährige große Fußball im Ceremonialsaale der Hofburg statt, welcher sich überaus glänzend gehalten hat. — Die hiesige "Deutsche Zeitung" hatte längst von einem Telegramme berichtet, welches Kaiser Franz Joseph zum russischen Neujahrsfeier dem Jaren gefestigt hatte und worin eine starke Friedensauflösung zum Ausdruck gekommen sei. Die Nachricht wurde als unbegründet bezeichnet. Nunmehr geht derselbe Blatte von einem hochstehenden Sr. Petersburger Gewürzmann der französischen Originalität des bejüngten Sages zu, welcher lautete:

"J'ai la force convaincu, que nous réussirons à l'aide d'un jugement imprévisible des circonstances régnantes et gaïdes par nos sentiments d'éviter les difficultés qui nous entourent et de conserver à nos peuples les bénédictions de la paix."

Der ehemalige Handelsminister Baron Vino hat sein Mandat als Reichsratsabgeordneter ohne nähere Begründung niedergelegt. Die Ursache zu diesem Schritte lag jedenfalls darin, daß Vino nicht, wie allgemein erwartet wurde, auf der Liste der neuen Pairs genannt ist. — Die Regierung hat eine Resolution der Stadtgemeinde Troppau, in welcher die Zustimmung zu dem Verhalten der deutschen Minderheit in böhmischen Landtag angesprochen war, mit Abschlag abgelehnt. — Infolge der andauernden niederen Temperatur mindert sich der Wärmeverlust für Wien in befriedigender Weise und ist bereits unter das vorgesehene Minimum herabgesunken. Man befürchtet, daß zu dem äußersten Mittel, nämlich Drosselung der Haushaltungen, wird geschritten werden müssen.

Wien, 22. Januar. Sir Drummond-Wolff hat sich gestern abends nach Konstantinopel begeben. — Einer Proger Meldung zufolge wird noch einer dem Oberstabsmarschall zugelassenen offiziellen Mitteilung der Regierung der böhmische Landtag erst am 26. d. M. geschlossen werden. Da am 25. Januar die Frist für die Entschuldigungsdeklärung der deutschen Abgeordneten abläuft, so werden dieselben an diesem Tage geschäftsförderndfähig ihres Mandates verlustig erklärt werden.

Paris, 20. Januar. In der Kammer begründete der Pariser Abg. Dr Bourneville seinen Antrag zum Budget des Innern, den Gehalt des Geistlichen der Irrenanstalt Charenton zu streichen, und führte die Gutachten zahlreicher Irrenärzte, namentlich deutscher, dafür an, daß religiöse Übungen den Geisteskranken schädlich seien.

Der Reichskonsistorialrat Dr. Piss beläuft den Antrag, da die betreffende Einsicht nicht verworfen werden sei. — Premierminister Goblet erklärte, er sei kein Feind der Religion und habe stets die Hingabe der barfüßigen Schwestern bewundert. (Beifall rechts.) — Dr. Piss: Das sagen Sie als Abgeordneter der Comme! Goblet erwiderte: Das sage ich als ein Mann, der sagt, was er denkt! — Berghen-Hoquet bemerkte den katholischen Bruder, seine Unterredung mit ihm war parlamentarisch, und Goblet bestätigte dieselbe als unparlamentarisch. — Goblet bestätigte diefe als unparlamentarisch. — Dr. Piss: Ich bin das auf Ihre Verantwortung! — Hoquet: Ich rufe Sie zur Ordnung! Sie haben sich gegen die Haupterscheinungen des französischen Geistes, Anhank und Höflichkeit, vergangen. (Beifall links.) — Dr. Piss: Sie selbst verlieren unbedingt gegen mich und ich habe nur Geringfügigkeit für alle Stände, bis Sie über mich verhängen können. — Hoquet: Ich behandle alle auf meine Berufe bezüglichen Begehauptungen mit souveräner Geringachtung. (Beifall links.) — Der Minister wies weiter nach darauf hin, daß in den Aufsichtsräten der Irrenanstalten republikanische Abgeordnete lägen, die noch überzeugter der Geschichtsberichte bremsten hätten.

Der Antrag wurde mit 326 gegen 174 Stimmen abgelehnt und der Gehalt bewilligt. — Der Budgetausschuß genehmigte nach Abhörung des Unterstaatssekretärs de la Porte das Budget der Kolonien Kongo und Gabon, wie es mit Dr. de Brazza vereinbart ist. Danach werden für das Kongo 1.600.000 und für Gabon 500.000 Frs. bewilligt. Von eisem Betrag ist die Hälfte in Frankreich zum Ankauf von Bedarf, die andere Hälfte im Kongo unter der Leitung eines höheren Beamten auszugeben. Sowohl im Kongo, als in Gabon wird ein Aufschluß zur Abnahme der Materiallieferungen und

in einer traurigen Schen gemieden hatte. Eine dumpfe schwere Luft wehte ihr entgegen. Da stand das alte, schwarze Sofa, auf welchem Onkel Alois in den glücklichen Wochen gelegen, in welchen Walter Günther ihr allabendlicher Gast war...

Walter Günther! Ob er wohl in Regijo war und wie es ihm ging? Leontine trat an das Fenster und öffnete die weiten Balkontüren, es war ihr so bellumwund und so eng. Die weiche feuchte Traulichkeit strömte mit vollen Augen herein und legte sich lächelnd um ihre heiße Stirn. Unten in den breiten Straßen wogen gewohnte Menschen auf und nieder — gegenüber an der Ecke des Nachbarhauses tanzte ein Lepero, malerisch in die Falten seiner Sarape gehüllt, und spielte eine spanische Romanze auf seiner Mandoline. Die breiten mächtigen Häuser mit ihren glatten Dächern zeichneten sich scharf ab von dem dunklen Hintergrunde, den der dicke Nebel wie mit einem Leinentuch umhüllt hielt. Ein flüsterner Poart ging eben unten vorüber, die Augen des jungen Mannes glänzten um die Wette mit den blendenden Zähnen, wenn er sich zu dem Mädchen bog, welches innig an seinen Arm geschmiegt ging...

Leontine trat zurück in das Zimmer. Es war so still und so einsam... Sie zündete die Lampe an, dieselbe Lampe, die zuletzt dem Onkel geleuchtet, am Abende, bevor er starb. Gottlob, jetzt hörte sie Johns Stimme im Korridor. Der gute John, er fühlte wohl, wie wohl es ihr war — so allein — wie wohl! Wann hätte er nicht gefühlt, was ihr Herz bedurftet? Mit wem sprach er? Sie legte die Hand fest auf ihr Herz, warum pochte es denn auf einmal so ungestüm, so gewaltig? War das nicht die Stimme Walter

Kontrolle bestehen. Etwa ½ des Budgets beider Kolonien wird Dr. de Brazza in Baumwolle und Bogen bewilligt, so daß er die Ausgaben, vorbehaltlich der Kontrolle, beliebig unter einem oder dem andern Budgetkapitel anordnen kann; das letzte Drittel erhält bestimmte und bindende Verwendung nach Kapiteln. Dr. de Brazza hat geschrieben, daß er mit diesen Anordnungen vollkommen zufrieden ist. Schließlich empfing der Ausschuß eine Abordnung der Hofkammer in Havre, die ihm von den dortigen Abgeordneten Sigfried, Faure und Vyonnaux vorgestellt wurde und bat, der Auslands möge die Beratung der Flottenbavortlage des Marineministers befreunen, die sonst die Werften von Havre geschlossen werden müßten. —

Dem "Soleil" zufolge hat der Kriegsminister Boulangier dem Gouverneur von Paris den Befehl zusammen lassen, mit einer neuen Befreiung, welche das Einladen von Truppen und Kriegsbedarf in die Eisenbahnwagen beschleunigt, Übungen vorzunehmen.

Aus Lyon und St. Etienne wird gemeldet, daß ebenfalls die Seidenwarenausfuhr während der letzten Wochen einen großen Aufschwung genommen habe. — Über die Lyoner "Spione" schweigt noch geheimnisvolles Dunkel. Adenah erklärt, er sei ein amerikanischer Waffenfabrikant und habe lediglich in seinem eigenen Interesse das Modell des Reihladers und die Patronen erwerben wollen. Politik giebt an, der Diener von Adenah zu sein. Die Persönlichkeit beider ist noch nicht festgestellt. — Pacharie, der Soldat, an den sie sich wandten, gehört einem Schiffsbaattoillon an, das die neuen Gewehre noch gar nicht hat. Er ist in Anerkennung seines Pflichteifers — er ließ die Freunde verhaften — zum Soldaten 1. Klasse befördert worden.

* **Paris, 21. Januar.** Die "République française" fordert, Boulanger solle einen geheimen von Hochfort veröffentlichten Artikel brandmarken, der falls eine Verschwörung verbreitet und Freycinet den Sturz Boulangers bewirkt, eine Volksberührung in Aussicht stellt, bei welcher die Truppen vielleicht das Volk unterdrücken würden. Die orleanistische Presse verlangt die sofortige Bestiegung Boulangers. — Der Budgetausschuß hat den abgeänderten Budgetentwurf des Finanzministers, nach welchem 383 Millionen mittels in 60 Jahren rückzahlbarer Obligationen emittiert werden sollen, mit 18 gegen 6 St. abgelehnt. In parlamentarischen Kreisen hält man eine Mindestklausur für möglich.

Rom, 17. Januar. (A. B.) Robilant hat einen nicht unbedeutenden diplomatischen Erfolg zu verzeichnen. Laut eines heute an die Vertreter der Nation verteilten Gründbuchs, welches 127 den Krieg zwischen Peru und Chile betreffende Schriftstücke enthält, ist es ihm durch die Vermittelung des Gesandten in Bern, Grafen de D'Ornano, der zu diesem Zweck nach Chile gereist wurde, gelungen, die dortige Regierung zu bewegen, den in dem Freiliste wohnenden, durch jenen Krieg gezeichneten Italienern für ihre Salpetergrubenarbeiter zu 10 Pf. Sterl. zu bewilligen, welche vom 1. Juli d. J. bis zur Auszahlung kommen sollen. Der deutschen Reichsregierung hatte man ihr ihre Angehörigen nur 6 Pf. Sterl. zugesetzt; diese werden von dem neuen Abkommen Vorteile haben und eine gleich hohe Entschädigungsumme erhalten. — Am her vorgerückten Stelle bepricht t der Clericole "Moniteur de Rome" offenbar auf höhere Anregung die preußische Thronrede.

Nach einer kurzen Inhaltsangabe erklärt das Blatt, die Versicherungen, welche die Thronrede enthalte, seien von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Thesaurus der protestantischen Orthodoxie und alle Konkurrenz des alten "Reichs" stehen an der Überlieferung ist, der Staat allein soll unabdingig von Rom oder einer andern Stadt seine Beziehungen mit der katholischen Kirche regeln, und diese "Kirche" werde Hobrecht genannt. Dr. v. Goblet habe daselbe noch vor zwei Jahren in der Kammer verteidigt. Der König und seine Regierung aber hätten jetzt in grechter und langer Erörterung der Sache dieses alten Hindernis weggeräumt. Das sei ein Fortschritt, nun müsse deshalb den Pastore und den König beglückwünschen. Wenn der füntige Gelehrte den Erklärungen der Thronrede, wie man hofft, entspricht, so würde der lachliche Friede bald hergestellt sein.

Rom, 21. Januar. (W. T. B.) In dem nächsten am 7. März d. J. stattfindenden Kongressum werden die päpstlichen Nuntien in Wien, Madrid und Paris und Miss Rosella zu Kardinälen ernannt werden: zwei andere Kardinalsernennungen sind außerdem wahrscheinlich. — Der Papst nahm die Demission des Kardinal Staatssekretärs Jakobini an, beließ demselben aber als Zeichen seiner Gunstung und Hochachtung die bisher von denselben inne gehabten Wohnräume im Palast. Jakobini wird wahrschein-

lich in einer traurigen Schen gemieden haben. Eine dumpfe schwere Luft wehte ihr entgegen. Da stand das alte, schwarze Sofa, auf welchem Onkel Alois in den glücklichen Wochen gelegen, in welchen Walter Günther ihr allabendlicher Gast war...

Walter Günther! Ob er wohl in Regijo war und wie es ihm ging? Leontine trat an das Fenster und öffnete die weiten Balkontüren, es war ihr so bellumwund und so eng. Die weiche feuchte Traulichkeit strömte mit vollen Augen herein und legte sich lächelnd um ihre heiße Stirn. Unten in den breiten Straßen wogen gewohnte Menschen auf und nieder — gegenüber an der Ecke des Nachbarhauses tanzte ein Lepero, malerisch in die Falten seiner Sarape gehüllt, und spielte eine spanische Romanze auf seiner Mandoline. Die breiten mächtigen Häuser mit ihren glatten Dächern zeichneten sich scharf ab von dem dunklen Hintergrunde, den der dicke Nebel wie mit einem Leinentuch umhüllt hielt. Ein flüsterner Poart ging eben unten vorüber, die Augen des jungen Mannes glänzten um die Wette mit den blendenden Zähnen, wenn er sich zu dem Mädchen bog, welches innig an seinen Arm geschmiegt ging...

Leontine trat zurück in das Zimmer. Es war so still und so einsam... Sie zündete die Lampe an, dieselbe Lampe, die zuletzt dem Onkel geleuchtet, am Abende, bevor er starb. Gottlob, jetzt hörte sie Johns Stimme im Korridor. Der gute John, er fühlte wohl, wie wohl es ihr war — so allein — wie wohl! Wann hätte er nicht gefühlt, was ihr Herz bedurftet? Mit wem sprach er? Sie legte die Hand fest auf ihr Herz, warum pochte es denn auf einmal so ungestüm, so gewaltig? War das nicht die Stimme Walter

ligh zum Präfekten des apostolischen Palastes ernannt werden. Der Staatssekretär wird zunächst vorläufig durch einen Kardinal bestellt. Nach dem Konklavium dürfte dann die endgültige Ernennung des Pontius in Lissabon zum Staatssekretär erfolgen. — Der gestrige, zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten von dem Verein der Presse veranstalteten Abendgesellschaft wohnten mehrere Senatoren und Abgeordnete, der Bürgermeister von Rom, sowie viele Journalisten und andere Gäste bei.

* **London, 20. Januar.** Die englischen Presseurteile über die internationale Lage, von denen wir durch den Telegraphen auszugewisse Kenntnis erhalten, unterscheiden mit einer bei ihnen keiner nicht üblich gewesenen Schärfe zwischen den Aussichten, wie sie augenscheinlich im Osten und im Westen unseres Erdteiles bestehen. Was den Osten angeht, so treffen die Londoner mit Wiener und Konstantinopeler Zeitungssämmen in einer hoffnungsvolleren Auffassung der bulgarischen Dinge zusammen, wie man sie noch bis vor Kurzem gehabt hatte. Und wenn sie sich zur Erklärung dieses plötzlichen Umtschlags auf den Eindruck bezieht, den die bulgarische Abordnung aus den europäischen Hauptstädten, wo sie halt gemacht, mit sich hineingenommen habe, so läßt sich diejenigen Grunde die Beweiskraft umso weniger abstreiten, als es ja Thatache ist, daß man den Herren Kalisch, Greif, und Genossen überall den Rat erteilt hat, sich in Bulgarien eigenem wohlverstandenen Interesse mit Russland zu verbinden. Und mögen die Bulgaren in den Angelegenheiten der hohen Politik noch so sehr Neulinge sein — daß sie für unzweckige Winke kein Verständnis befinden oder ihre eigene Lage in dem Grade misskennen sollten, den Wünschen und Erwartungen Europas zum Trotz um ihre nationale Gegenwart und Zukunft zu spielen, wird man ohne zwingende Gründe wohl nicht annehmen können. Hat daher die mit Bezug auf den Orient in den englischen Blättern wahrscheinlichere Auffassung immerhin einiges für sich, so steht dagegen das Bedenken, welches sie an die Gestaltung der Lage im Westen knüpft, deutlich auffälliger ab. Es versteht sich von selbst, daß mit der "Situation im Westen" nur die deutsch-französische Beziehungen gemeint sein können, und zwar rücksichtlich ihrer Verantwortungswürdigkeit im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens. Und da es in England noch den förmlich von maßgebender Stelle im Reichstage verkündeten Erklärungen nicht zweifelhaft sein kann, daß deutschheit gegen Frankreich niemals angriffswise vorgegangen werden wird, überdies die deutschen Zustände jede denkbare Gewähr ihrer d. verbotenen Natur und ruhigen Entwicklung darbieten, so erübrigt als Ursache der Unsicherheit und des Zweifels nur Frankreich, dessen derzeitige Regierung ja gewiß die christliche Absicht und den redlichsten Willen zur Wahrung des Friedens hogen mag, aber täglich genötigen muß, durch eine andere abgedreht zu werden, welche vielleicht von den entgegengesetzten Absichten bestellt sein kann. Insofern haben dann allerdings die englischen Pressezettel nicht ganz Unrecht, wenn sie den Teil ihrer Aufmerksamkeit, den der Osten Europas entgeht zu machen scheint, nunmehr auf den Westen zu übertragen sich beileiben.

* **Sophia, 20. Januar.** Aus der Provincie wird ein ernstes Aufsuchen revolutionärer Aufwiegler gemeldet, von denen einer, der Bulgarie Mikailoff, der einen russischen Papst besitzt, verhaftet wurde. Die hiesige russische Partei sieht die Bulgarie als Voraussetzung für ihre Salpetergrubenarbeiter, die 10 Pf. Sterl. zu bewilligen, welche vom 1. Juli d. J. bis zur Auszahlung kommen sollen. Der deutschen Reichsregierung hatte man ihr ihre Angehörigen nur 6 Pf. Sterl. zugesetzt; diese werden von dem neuen Abkommen Vorteile haben und eine gleich hohe Entschädigungsumme erhalten. — Am her vorgerückten Stelle bepricht t der Clericole "Moniteur de Rome" offenbar auf höhere Anregung die preußische Thronrede.

Nach einer kurzen Inhaltsangabe erklärt das Blatt, die Versicherungen, welche die Thronrede enthalte, seien von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Thesaurus der protestantischen Orthodoxie und alle Konkurrenz des alten "Reichs" stehen an der Überlieferung ist, der Staat allein soll unabdingig von Rom oder einer andern Stadt seine Beziehungen mit der katholischen Kirche regeln, und diese "Kirche" werde Hobrecht genannt. Dr. v. Goblet habe daselbe noch vor zwei Jahren in der Kammer verteidigt. Der König und seine Regierung aber hätten jetzt in grechter und langer Erörterung der Sache dieses alten Hindernis weggeräumt. Das sei ein Fortschritt, nun müsse deshalb den Pastore und den König beglückwünschen. Wenn der füntige Gelehrte den Erklärungen der Thronrede, wie man hofft, entspricht, so würde der lachliche Friede bald hergestellt sein.

* **Tokio, 20. Januar.** Die in der japanischen Marine herrschende Regierung zu französischen Einrichtungen und Ereignissen hat zuwege gebracht,

daß nun auch die Geschäfte der neuen in Frankreich erbauten Panzerfahrzeuge von Frankreich gleichzeitig mit dem Aufbau der Sobranje mitmasse. Von Sophia gleichzeitig mit dem Aufbau der Sobranje und die Ausbildung der Seeleute auf der Sobranje und die Ausbildung neuer Kadetten entsprechend vorbereitet. In ähnlichen Kreisen hofft man bestimmt, daß auf dieser Grundlage eine befriedigende Lösung der bulgarischen Frage sich erzielen lassen wird.

* **Kairo, 9. Januar.** Der neue Generalfaktor und diplomatische Agent des Deutschen Reiches, Graf d'Arco-Balleyn, traf am 6. d. M. in Alexandrien ein und wurde am Bord des Schiffes durch die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie begrüßt. Am folgenden Tage sah Graf d'Arco-Balleyn die Reise nach Kairo fort und wurde am Bahnhofe dieser Stadt durch den vizeköniglichen Generalpostmeister Tonino-Basha namens des Khedive begrüßt. — Die italienischen Kolonien von Kairo und Alexandria trennen große Vorberichtigungen, um den Kronprinzen von Italien, welcher am 15. d. M. eintreffen und gegen einen Monat in Ägypten verweilen soll, würdig zu begrüßen. Der Vizekönig hat ihm eines seiner Schlösser und seine private Rückzugshütte zur Verfügung gestellt, auch wird der Kronprinz, welcher Übergypten zu bereisen gedenkt, während der ganzen Dauer seines Aufenthalts von dem Generalpostmeister des Khediven begleitet sein. — Den mit Kontrakt bei der ägyptischen Regierung ausgeführten ausländischen Beamten wurde eröffnet, daß nach Ablauf ihrer Verträge lebhafte nicht erneuert werden, daß sie vielmehr nur unter ganz denselben Bedingungen, wie die einheimischen Beamten, in Dienst bleiben können. Dieser Wahnsinn ist eine Folge von Muktar Pascha's Bericht, in welchem ein Vorfall des

Teil seiner Untergabe nicht gezeigt, bereitwillig darauf einzugehen, um so die ihr unbehaglichen nicht-englischen Beamten teilweise loszuwerden.

* **Tokio, 20. Januar.** Die in der japanischen

Marine herrschende Regierung zu französischen Einrichtungen und Ereignissen hat zuwege gebracht,

daß nun auch die Geschäfte der neuen in Frankreich erbauten Panzerfahrzeuge von Frankreich gleichzeitig mit dem Aufbau der Sobranje mitmasse.

Von Sophia wird mit der Sobranje mitmasse.

Die Geschäftsführer der Sobranje und die Ausbildung neuer Kadetten entsprechend vorbereitet.

In ähnlichen Kreisen hofft man bestimmt,

daß auf dieser Grundlage eine befriedigende Lösung der bulgarischen Frage sich erzielen lassen wird.

* **Tokio, 20. Januar.** Der neue Generalfaktor und

diplomatische Agent des Deutschen Reiches, Graf d'Arco-Balleyn, traf am 6. d. M. in Alexandrien ein und wurde am Bord des Schiffes durch die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie begrüßt.

Am folgenden Tage sah Graf d'Arco-Balleyn die Reise nach Kairo fort und wurde am Bahnhofe dieser Stadt durch den vizeköniglichen Generalpostmeister Tonino-Basha namens des Khedive begrüßt. — Die italienischen Kolonien von Kairo und Alexandria trennen große

Vorberichtigungen, um den Kronprinzen von Italien, welcher am 15. d. M. eintreffen und gegen einen Monat in Ägypten verweilen soll, würdig zu begrüßen.

Der Vizekönig hat ihm eines seiner Schlösser und seine private Rückzugshütte zur Verfügung gestellt, auch wird der Kronprinz, welcher Übergypten zu bereisen gedenkt, während der ganzen Dauer seines Aufenthalts von dem Generalpostmeister des Khediven begleitet sein.

Den mit Kontrakt bei der ägyptischen Regierung ausgeführten ausländischen Beamten wurde eröffnet,

daß nach Ablauf ihrer Verträge lebhafte nicht erneuert werden,

daß sie vielmehr nur unter ganz denselben Bedingungen, wie die einheimischen Beamten, in Dienst

bleiben können. Dieser Wahnsinn ist eine Folge von

Muktar Pascha's Bericht, in welchem ein Vorfall des

Teil seiner Untergabe nicht gezeigt, bereitwillig darauf einzugehen,

heruntergeschlagenen Täucher stellten fest, daß durch den Torpedo an der Einschlagsstelle ein Loch von 10 Fuß Breite und 12 Fuß Höhe gerissen war; das Deck des Schooners war gänzlich verschwunden und selbst die Bordwand, der Einschlagsstelle gegenüber, war durch den Sandbombaro hindurch zertrümmert. Diese Erfolge haben das Marineministerium bestimmt, nun mehr eine Bestellung auf 150 neue Torpedos, für welche das Geld längst ausgeworfen, deren Herstellung aber durch Berlin gehindert worden war, zu veranlassen.

Bur Wahlbewegung.

Aus dem Chemnitzer Wahlkreis (10) verlautet, daß das Konkurrenz- und Nationalliberale den Vertreter der Stadt im Landtag, Stadtrat Claus, als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt haben. Welche Anstrengungen in Chemnitz gemacht werden müssen, wenn ein Erfolg erreicht werden soll, das geht aus der Statistik über die letzte Wahl hervor, bei welcher der Sozialdemokrat Geiser mit 14 612 Stimmen gewählt wurde, während der Kandidat der Konkurrenz- und Nationalliberalen 17 672, der Demokratische 4 123 Stimmen erhielt. — Im 12. Wahlkreis (Stollberg) ist von Seiten des Deutschenfinanzier der Reichsdankrat U. Hempel als Kandidat aufgestellt worden. Hoffentlich können auch die Erbungspartheien nicht mit der Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Der Wahlkreis war bei den letzten zwei Wahlen konservativ (Ebert) vertreten. Ob bei der infolge der Landtagsableitung Ebert fast ausschließlich nachdrücklich ging er an die Sozialdemokratie verloren. — In einer Sonderabstimmung unter Vorstand des bisherigen Reichsgerichts von Weizsäcker, Kommerzienrat v. Carlowitz auf Probstwitz, im Rahmen der abgehaltenen kontraktiven Versammlung wurde der Kommerzienrat Dr. Grisebach auf Raths eingehender Aufforderung der Versammlung offiziell als Reichstagkandidat für den 7. Wahlkreis proklamiert.

Während einerleiser erstaunlicherweise die neuen Meldungen von gemeinsamen Kandidaten der durch das Kartei vereinigten Parteien eingingen, zeigt sich andererseits leider, daß in zahlreichen Wahlkreisen die Erbungspartheien noch weit davon entfernt sind, zur Gewinnung des Erfolgs zu kommen, wenn ein Erfolg in der Richtung des Zustandekommens der Herrschaftsfrage, — um welche Frage es sich doch gegenwärtig vor allen Dingen handelt — erzielt werden soll. Was soll man dazu sagen, daß die „Part. Zug.“ die bereits gestern von uns genehmigte Auflistung von 6 Kandidaten in Berlin, die gewiß in den weiteren Kreisen höchste Befriedigung erregt hat, mit offenbarer Unkenntlichkeit registriert und erklärt, daß nur ein Teil der Kandidaten — offenbar die nationalliberalen — den Beifall der gemischten liberalen Berlins gewinnt haben würden. Oper an ihren Prinzipien noch schätzbarlich bei einer derartigen Vereinigung jede Partei bringt, und dies kann der nationalsozialistischen Partei allein nicht erwartet werden. Hatten wir, daß angeblich der sich immer höher gehaltenden Verstärkung von Freiheit, Gerechtigkeit, Recht und Werten der Differenzen zwischen den nationalsozialistischen Parteien baldigst beigebracht werden. Bei einem guten Willen muß dies möglich sein. Dasselbe spricht auch die „Kontrolle“ (Kontroll), wenn sie schreibt:

Darüber, daß in einzelnen Wahlkreises lokale und persönliche Verhältnisse, die aus früheren Wahlkämpfen resultiert haben, oder in bestimmten Momenten des Geschehens ihre Wirkung hinnehmende Parteilichkeit u. unter Umständen der Verwirklichung der Vereinbarung Schwierigkeiten bereiten könnten, hat sich wohl niemand einen Zweck hingestellt. Es ist deshalb auch mit voller Absicht für solche Fälle auf die Anwendung der Parteidistanz hingewiesen, denen so hoffentlich überall gelingen wird, bei vorhandenen Differenzen eine Ausgleichung herbeizuführen. Das Schwerpunkt der Entscheidung liegt so fälschlich bei den Wahlkreisfunktionären, und es kommt darauf an, daß bei dieser der Beweise zum Durchbruch kommt, daß bei der vorliegenden Schlage die Einigung aller bestreitigen Elemente, die von der Notwendigkeit, dem Reichsgebunden und dem monarchischen Gedanken ihre volle Kraft zu entfalten, bedrohten, besteht. Es ist deshalb auch mit voller Absicht für solche Fälle auf die Anwendung der Parteidistanz hingewiesen, denen so hoffentlich überall gelingen wird, bei vorhandenen Differenzen eine Ausgleichung herbeizuführen.

Das Schwerpunkt der Entscheidung liegt so fälschlich bei den Wahlkreisfunktionären, und es kommt darauf an, daß bei dieser der Beweise zum Durchbruch kommt, daß bei der vorliegenden Schlage die Einigung aller bestreitigen Elemente, die von der Notwendigkeit, dem Reichsgebunden und dem monarchischen Gedanken ihre volle Kraft zu entfalten, bedrohten, besteht. Es ist deshalb auch mit voller Absicht für solche Fälle auf die Anwendung der Parteidistanz hingewiesen, denen so hoffentlich überall gelingen wird, bei vorhandenen Differenzen eine Ausgleichung herbeizuführen.

Das Schwerpunkt der Entscheidung liegt so fälschlich bei den Wahlkreisfunktionären, und es kommt darauf an, daß bei dieser der Beweise zum Durchbruch kommt, daß bei der vorliegenden Schlage die Einigung aller bestreitigen Elemente, die von der Notwendigkeit, dem Reichsgebunden und dem monarchischen Gedanken ihre volle Kraft zu entfalten, bedrohten, besteht. Es ist deshalb auch mit voller Absicht für solche Fälle auf die Anwendung der Parteidistanz hingewiesen, denen so hoffentlich überall gelingen wird, bei vorhandenen Differenzen eine Ausgleichung herbeizuführen.

Das Schwerpunkt der Entscheidung liegt so fälschlich bei den Wahlkreisfunktionären, und es kommt darauf an, daß bei dieser der Beweise zum Durchbruch kommt, daß bei der vorliegenden Schlage die Einigung aller bestreitigen Elemente, die von der Notwendigkeit, dem Reichsgebunden und dem monarchischen Gedanken ihre volle Kraft zu entfalten, bedrohten, besteht. Es ist deshalb auch mit voller Absicht für solche Fälle auf die Anwendung der Parteidistanz hingewiesen, denen so hoffentlich überall gelingen wird, bei vorhandenen Differenzen eine Ausgleichung herbeizuführen.

Das vom Kongress angenommene Gesetz geht von dem Grundsatz aus: die Indianer „gehören“ zu machen und die bisher bestehende Stammesgemeinschaft dadurch

v. d. Deutschen 15. Wahlkreis: Sandau a. D. Graf v. Bernstorff-Gartow. 16. Wahlkreis: Br. v. Wangenheim-Wade. 17. Wahlkreis: Staatsminister a. D. Fr. v. Hodenberg.

Dresdner Nachrichten

vom 22. Januar.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Leipziger Straße hat vorgestern abend ein unbekannter langer Mann, mit Vollbart, einem 7 Jahre alten Knaben ein großes Brot abgenommen. Dem Knaben hat der Mensch einen Pfennig gegeben und gesagt, es sollte sehr Abjehörer dafür kaufen. — Von einem aufsichtslos stehenden Handwagen wurden gestern vormittag auf der Markgrafenstraße ungefähr 72 Stück Butter, auf welche die Form eines vierblättrigen Kleeblaufs, bei einer Rose, einer Blume, eines Schäfers gekreist war, nebst 6 weißen Butterbüchern und einem Korb mit 2 Henkeln im Schmittwerte von 45 M. gestohlen. — Im Innern der Stadt hat gestern nachmittag gegen 3 Uhr der Stadtbeamte Friedr. Adolf Drechsel hierher ein Geldstückchen mit Höhe an 90 M. in einem Geldsack gefunden. Der Besameine hat darüber der 2. Polizeidirektion in Verwahrung gegeben.

In Gegenwart der Herren geh. Schulrat Dr. Vogel, geh. Schrift. Kadel, Oberbürgermeister Dr. Stöbel, Stadtrat Friedrich u. a. Gaule feierte das Kunstealgymnasium sein Winterfest am vergangenen Freitag im Gewerbehaus unter zahlreicher Beteiligung der Eltern und Angehörigen der Schüler wie der Freunde der Schule. Eingeladen wurde daselbe durch Bohms Klindo. — Italiens für Pianoforte zu vier Händen, worauf die Haupturner des Konzerts: „Dujourrit“ folgte. Der gefühlige Text dieser Ballade für Chor mit Begleitung des Pianoforte und mit verbündender Declamation ist gedichtet von H. Unheils, Oberlehrer an der Annenschule. Die Komposition, welche von Otto Müller, Gejanglehrer an der Annenschule hergestellt ist, als eine sehr gelungene zu bezeichnen. Es weht durch das Ganze ein frischer, lebendiger Zug; dabei ist alles gelunglich leicht und melodisch, dem Inhalte gut angepaßt, was namentlich von den Chören „Dujourrit“ und „Am Kirchhof“ gilt. Die Chöre wurden vom Schülerchor der Annenschule, abgesehen von wenigen kleinen Schwankungen sehr gut vorgetragen. Die Arie hatte Hr. Hofschauspieler Otto Hartmann glückt übernommen, der in gewandter Weise sich seiner Aufgabe entledigte. Lebhafter Beifall lohnte die jugendlichen Sänger, Herdorff den Regisseur wie den Dichter und den Komponisten. Nach dem Eintritt, welchen die Aufführung auf uns gemacht hat, können wir das Werk, insbesondere Chorgesangvereinen, namentlich aber höheren Schulen zur Aufführung empfehlen. An den musikalischen Teil schloß sich ein Ball an, den sich die jugendlichen Tänzer bis in die Morgenstunden hingaben.

Im Lokale des sächsischen Kunstvereins im Brühlschen Palais, Augustusstraße (geöffnet Sonntags von 11—3, Donnerstags von 10—1, an den übrigen Wochentagen von 10—4 Uhr), sind ferner neu aufgestellt: I. Ölgemälde Kinderbildnis von Wachmann (Neustadt b. Dresden); Bildstudie von Bruckel (Berlin); Genrebild von Erich Hammer (Weimar); Lehmann (Röthenbach) und Meissner (München); „Frühlings Anfang“, Landschaftsgemälde von Ed. Leonhardt (Potsdam b. Dresden), außerdem Landschaften von Maria Hefel (Dresden), II. Bildwerk, Kriegsvereine im Königreich Sachsen mit 107 095 Mitgliedern an. Der Bund reicht sich in 26 Bezirke. Jede Kriegsmanufaktur bildet 1 Bezirk, Dresden-Mitteln und Dresden-Nordwest zusammen aber nur einen. Der Sitz des Vereins ist in Dresden. Das Präsidium des Bundes besteht aus 1 Präsidenten, 1 Schatzmeister, 1 Sekretär und 12 Präsidialmitgliedern, welche sämtlich ihre Amt für 3 Jahre ausüben. Die därl. Beispiele sind: Dresden mit 10 197, Chemnitz mit 9643, Leipzig mit 9028, Zwickau mit 6634 und Plauen mit 5593 Mitgliedern. — Die meisten und zwar 644 Vereine sind mit sechs solitären und roten Fähnen ausgestattet, deren Anzahlungsfäden füllt durchgängig durch freimaurische Sammlungen erzielt werden. Der Gemeinten dieser Fähnen besitzt 137 000 M. Der Vermögensbestand des Bundes und der der ihm gehörigen Vereine belief sich am Schluß des Jahres auf 1 223 944 M. 63 Pf. Diese Summe setzt sich zusammen aus 1 214 140 M. 81 Pf. Kostenbeitrag der Vereinigung, 6967 M. 30 Pf. Bundeinfälle und aus 8836 M. 52 Pf. Beiträgen der im Jahre 1879 zum erstenmal an das 50-jährige Jubiläum St. Mariä-Himmelfahrt erzielten „Welt-Wilhelm-Augusta-Stiftung“, deren Summen jedesmal den

Gültigkeit I. M. 75,10 M., II. M. 54,70 M., III. M. 31,30 M. In Leipzig werden ebenfalls Retourbillets verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rückfahrt werden 25 kg, auf Kinderbillets 12 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Die Retourbillets sind ebenfalls verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M. (5 Tage gültig) und nach Wien I. M. 92,40 M., II. M. 67,20 M., III. M. 59,40 M. (8 Tage gültig). Auf jedes ganze Billet, sowohl bei der Hin- als Rück

Dresdner Börse, 22. Januar 1887.

Staatspapiere und Renten.		Leipziger Staatsanleihe		W.-Schle. I. (n. S. R. 18) fr. 54 B.		Banca Br. u. Wiss. 6 — 4116 B.		Bergbaukassen.	
Deutsche Reichsanleihe	%	Russische Rentenleihe	1877	5 —	Württembergische Eisenbahn	5 —	Bauer, Br. Börs. A. 0 0 446 B.	Hannoversche Steinkohl. 2 1 448 B.	
4 6990, 2000, 1000 M. 4	105,75 B.	de. Orientanl. I. Em. 5 —	Oberschles. alte Goldb. 3 405 B.	de. Bors. Br. M. 0 0 446 B.	Lauenhütte 4 — 434 B.				
do. à 500 n. 200 M. 4	106 B.	Kuff. Orientanl. II. Em. 5 —	de. neue 1874 Goldb. 3 —	Berl. Unionsbauh. 6 7 4 —	Geflügelten in Liquidation.				
do. 3 1/2 % —	—	de. III. Em. 5 —	de. Engländer Goldb. 3 —	Böh. Brauhaus 11 11 4295 B.					
Sächsische Staatspapiere.		de. Goldanleihe 1889	4 80,26 B.	de. von 1886 Goldb. 3 —	Braunsch. Nat. Br. 9 — 4214,50 B.				
3% Rent. à 5000 M. 3 92,5 B.		de. Goldanleihe 1888	6 —	de. Gold 5 —	Brennbar. Gold 7 4 136 B.				
do. à 3000 M. 3 92,5 B.		de. Beobahrt. Bank 5 —	de. Gold 4 —	Brennbar. Steuer 5 5 4,68 B.					
do. à 1000 M. 3 92,5 B.		de. Staatsf. Hyp.-Ob. 5 —	do. Gold 4 —	Brennbar. Gold 0 0 492,50 B.					
do. à 500 M. 3 92,5 B.		Espan. Staatsanl. Cr. R. 4 —	do. Gold 4 —	Brennbar. Gold 0 0 218 B.					
n. 1855 à 100 Thlr. 3 97,50 B.		Finschel.		do. St. Pr. L. A. 5 5 112 B.					
n. 1847 à 500 Thlr. 4 101,50 B.		Stadt. Nordwestbahn	5 —	do. do. L. A. 7 5 —					
n. 1852-55 à 500 Thlr. 4 104,50 B.		do. Lit. B 5 —	1. Russ. Emp. Br. 12% 16 4231 B.	Brüderl. Gold 1,50 B.					
n. 1857-69 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Pilsen. Briefen	4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1869 à 500 Thlr. 4 104,30 B.		Ung. Tager Gold. Prior. 5 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		do. —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1870 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		do. —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 500 Thlr. obige 4 104,30 B.		Städterl. Gold 3 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 100 Thlr. abgez. 4 104,40 B.		Städterl. Gold 3 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipzig-Dresden. Prior. 4 103 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
S.-West. Eisenb. à 100 Thlr. 4 111,25 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Eisen-Jahns. à 100 Thlr. 3 100,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 25 Thlr. 3 —		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Zurherrn. à 1000 M. 100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipziger Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Chemnitzer Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 100 Thlr. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 1000 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1865 à 100 Thlr. 3 97,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1847 à 500 Thlr. 4 101,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1852-55 à 500 Thlr. 4 104,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1857-69 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1869 à 500 Thlr. 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 500 Thlr. obige 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipzig-Dresden. Prior. 4 103 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
S.-West. Eisenb. à 100 Thlr. 4 111,25 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Eisen-Jahns. à 100 Thlr. 3 100,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 25 Thlr. 3 —		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Zurherrn. à 1000 M. 100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipziger Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Chemnitzer Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 100 Thlr. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 1000 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1865 à 100 Thlr. 3 97,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1847 à 500 Thlr. 4 101,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1852-55 à 500 Thlr. 4 104,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1857-69 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1869 à 500 Thlr. 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 500 Thlr. obige 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipzig-Dresden. Prior. 4 103 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
S.-West. Eisenb. à 100 Thlr. 4 111,25 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Eisen-Jahns. à 100 Thlr. 3 100,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 25 Thlr. 3 —		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Zurherrn. à 1000 M. 100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipziger Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Chemnitzer Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 100 Thlr. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 1000 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1865 à 100 Thlr. 3 97,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1847 à 500 Thlr. 4 101,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1852-55 à 500 Thlr. 4 104,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1857-69 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1869 à 500 Thlr. 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1867 à 500 Thlr. obige 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipzig-Dresden. Prior. 4 103 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
S.-West. Eisenb. à 100 Thlr. 4 111,25 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Eisen-Jahns. à 100 Thlr. 3 100,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 25 Thlr. 3 —		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Zurherrn. à 1000 M. 100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Leipziger Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
Chemnitzer Staatsanleihe		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
100,70 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 100 Thlr. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 1000 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
do. à 500 M. 3 100 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1865 à 100 Thlr. 3 97,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1847 à 500 Thlr. 4 101,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1852-55 à 500 Thlr. 4 104,50 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1857-69 à 100 Thlr. 4 104,40 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 1869 à 500 Thlr. 4 104,30 B.		Ungar. Goldb. 1/2 —	do. Gold 4 —	Ruhr. Gold 4,175 B.					
n. 18									